

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 24 (1928)
Heft: 2

Artikel: Chorgericht und Landvogt in Behandlung der Täufergeschäfte
Autor: Käser, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-188577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chorgericht und Landvogt in Behandlung der Täufergeschäfte.

Von H s. K ä s e r, Walterswil.

Die erste Behörde in Behandlung der Täufergeschäfte war das Chorgericht (Ch.). Doch enthalten die Chorgerichtsmanuale (Ch. M.) verhältnismässig wenig Protokolle über Täuferverhandlungen. Das ist auch ganz natürlich. Da die vorgeladenen Täufer zum voraus wussten, um was es sich handelte, erschienen sie gewöhnlich nicht, entweder weil sie sich nicht verraten wollten, oder weil sie fest entschlossen waren, sich von ihrer Ueberzeugung nichts abmarkten zu lassen. Ueber die Täufer, die der Vorladung nicht Folge leisteten, fehlen sicher in vielen Fällen die Aufzeichnungen. Vorliegend sind Auszüge aus sämtlichen noch vorhandenen Ch. M. bis 1800 des Amtes Trachselwald aufgezeichnet. Die Ch. M. von Huttwil vor 1800 sind nicht mehr vorhanden, in Trachselwald fehlt das Ch. M. aus der Zeit des Bauernkrieges und in Sumiswald sind nur von 1700 an Ch. M. vorhanden. Zufällige Notizen über Täufer finden sich auch in einigen Taufrödeln (Tr.). Waren die Bemühungen des Chorgerichts, einen Täufer zu bekehren, umsonst, wurde er dem Landvogt verzeigt. Ueber die Tätigkeit des Landvogtes in Täufer-sachen berichten uns die Amtsrechnungen (At. R.) der jeweiligen Landvögte unter den Rubriken „Ußgaben von Gfangnen wägenn“ und „Hohe Bußen und Confiscationen“ wie auch die noch vorhandenen Bußenrödel (Br.), die zuweilen der Amtsrechnung beigefügt sind. Die Tätigkeit des Pfarrers, des Chorgerichts und des Landvogtes in Täufergeschäften mögen folgende Beispiele veranschaulichen. Da ein Teil der früheren Kirchgemeinde Ursenbach und der obere Oeschenbach ehemals zu der Landvogtei Trachselwald gehörten, sind auch die Ch. M. von Ursenbach benützt worden. Die übrigen chorgerichtlichen Beispiele beschränken sich auf das Gebiet des heutigen Amtsbezirkes Trachselwald.

1. Der Täuferei verdächtig.

Trachselwald, Ch. M. 1594, 21. Juli.

„Diwil die frouw uff der Sparrenegg der töuferischen sect verdächtig und erkhent, dieselbige der religion halb zu erkundigen. Solches von mir beschehen und uffrecht funden. Doch und diewil sy ein gutte zyt die predig und dß nachtmal des Herrn wenig besucht, hatt sy sich von wegen ires lybs presten entschuldiget, ira solches nitt möglich sin. An welche ir entschuldigung Hr. Landvogt und ein ersamkeit einmal khommen, doch mit solchem vorbhalt, dß ein flißiges uffsehen uff sy ghalten und dß si sich nach irem verheißen den kilchgang und dß nachtmal des Herrn fürderlich besuche.“

Lützelflüh; 1701, 14. Januar.

„Sonsten ist auch an der Ehrbarkeit erschienen Hanß Lüthiß, deß Thäüffers Frau, weilen wegen Absenzierung von dem Abendmal deß Herrn by letster heiliger Wienachtszeit ware citiert worden von uns. hghl. Landvogt. Hat sich aber sattsam entschuldigen können.“

1702, 19. Mai.

„Hat sich ein Ehrb. versamlet auß Befelch mgl. Landvogts in Ansehen unseres Hanßen Rauchs von Waldhauß, als welcher jetzt gar lange Zeit dahar nicht zur Predig kommen und alle Apparentz da seie, daß er außgetretten und ein Täuffer worden.“

Den 2. Juni.

„Es hatt sich auff geschehene Citation obgedachter unser Hanß Rauch ordentlich eingestellt, ist wieder z'Predig gangen, hatt bezeüget, daß er keiner Täufferpredig niemahls beygewohnet und auch nicht begähre, Täuffer zu werden, könnte auch keiner werden, weilen er ab aller Sect einen Gräuel habe und Spaltungen seien nicht für ihn.“

Sumiswald; Ch. M. 1702.

„Den 17. Nov. Consistorium gehalten im Schloß. Da hat Christen Gärber, des Grichts, im Namen seiner Schwester Cathrina Gärber versprochen, daß sy fleißig wiederum

well zur Kilchen gehen. Ist als eine täuferische eine Zeitlang außgeblieben.“

A f f o l t e r n ; Ch. M. 1596.

„Uff den 13. Brach. ist Ch. gsin und anzeigt worden, K ü n g e l i s halben im B ü l , daß es etliche mal nit zum nachtmal deß Herrn gangen syge und auch schier nüt z'kilch gange. Es soll der predicant einen vom eegrichte zu imm nemmen und uffhin in Bül gan und daselbst mit im in der sach halb reden. — Diewyl aber der predicant by dem eegricht und abrath nit gsin, hatt er im die meinung, do man imme anzeigt, nit gfallen lassen. Sunder vermeint, man heige mit deß K ü n g e l i s m u t t e r , die ein t ö ü f f e r i n g s i n , ouch mengsmal im h u ß g r e t t und heige nüt bschossen. Es wölle villicht die tochter der muter nachschlan. Darumb müß mans mit im anderß und mit grösserem ernst fürnän. Sölle derhalben der Weybell im und ouch dem Vater, H a n ß G r ö ü b e n , der ouch liederlich zum nachtmal deß Herrn gange, uff Frytag, den 9. Höuw. bieten zu erschihnen.

Dem Vatter ouch von deßwägen, daß er so vil inn de Wirts- huser hin und wider sich ynlasse und den sinen übel huß heige.“

1. August.

„Ist . . . anzeigt worden von Hanß Greub und Küngeli siner dochter. Syge unghorsam gsin, indemm sy uff bestimpten tag nit vor Ch. erschinen.“

15. August.

„. . . Hanß Greüb erschinen, aber sin tochter Küngeli nit.“

„Uff den 29. Augusti ist Ch. gsin und Hanß Groüb sampt Küngeli siner Tochter erschinen. Und als man imme die Sachen fürghalten, hend sy umb gnad bätten und verheissen, sich fürhin zebesseren. Druff ist abgeradten, der buß halben söl man stil ston und die nit namsen, biß man sähe, wie sy sich wöllend halten.“

1598 musste Küngeli vom Bühl aus gleicher Ursache wieder vor Chorgericht erscheinen. Am 7. Juni 1601 wurde vom Ch. erkannt, „alwil sy on ursach etlich tag lang geüßeret, den man daheim on hilf und rath gelaßen und sich ouch sonst

mithin des Kilchgangs üßere, von deßenwillen sy schon oftmals gewarnet, sölle sy ein guld i str a f g ä l d geben und iren ir fäler mit ernst fürghalten worden.“

Die Strafe hat wohl die Wirkung nicht verfehlt, da Kün-
geli von nun an nicht mehr vor Ch. erscheinen musste.

E r i s w i l ; Ch. M. 1708; 9. May 1709.

Den Chorrichtern wurde vorgehalten, „fleyßig A u f s i c h t zu halten by dyser h. Pffingstzeit der Täufferey verdächtigen Persohnen.“

U r s e n b a c h ; Ch. M.

1615. „Den 16. July ist Jost Wälchlis Dochtermann in dem Rützlimoß (jetzt in der Gemeinde Walterswil) erschienen im Namen syner Frauwen, die wegen der töüfferischen Sect citiert worden und syen lang entschuldigen wellen. Man hat aber nit daran kommen wellen, sondern ist abgerathen worden, dß man sya zum anderen und dritten Chorgricht berüffe und so sy da nit erschyne, Bscheid und Antwort ihres Kilgangs gebe, daran man kennen möge, sölle man sya dem Herrn Landvogt verleidten. Ist aber hierzwischen an einem Mitwoch zur Predig komen.“

1649? „Den alten Schnider Abraham by einem Täuffer funden, heimlich in Venners Weid.“

1654. „Den 18. Juny sind für Ch. erschinnen Claus Leerchs Frau und Christen, der Schmidknächt. Sind beide anklagt worden, wie sy wuchentlich den Wiedertäufern nachziehend und anhangind, welches sy zwar nitt hend laugnen können, aber doch mit glimpflichen Wortten versprochen. Die sind dermaßen mit Gründen uß Gottes Wort darvon abgehalten, zur Besserung ermandt, womitt ihnen getröüwt worden, das sy sollen gfäncklich gen Wangen gfürt werden, soll jedes 5 Schilling büßen.“

1656, „den 13. Aprilis. Ich han fürgebracht, wie das abermalen, uff ein nüwes, von Claus Lerchen s. Frau w, Adams Gredt genampt, ein Grücht ußgangen, wie das sy abermalen (über vorgänder Warnungen hin), widerum nachts den Widertäufern nachschlüfe, sunderlich am Samstag Z'nacht, und am Morgen um drü widerum heimkäme. . .“

„Den 20. Aprilis ist botten gsin, obgedachter Frowen, ist aber nitt erschinen. Ist erkendt worden, weil sy unghorsam und die vorgehenderen Warnungen an ihra nützit nützend, solle ihrethalben der Hr. L'vogt brichtet werden, mit ihra fürzenämen nach synem Belieben oder uns ihrethalben weitem Befelch zu gäben.“

2. Gefährliche Bücher.

Lützel flüh ; Ch. M. 1699, den 6. Okt.

„Ist in Gegenwart H. Landvogts Ch. gehalten worden und allda erschinen ... das Margrethli Zimmermann, welches von mir ist mit einem Täufferbuch in den Händen erfunden worden, das Dürrütthilied darinnen lehrend. Als ich es gefragt, woher es das Buech habe, hatt es mir gesagt, der Uli, der Schloßknecht habe ihme selbiges gegeben — welches ich Herrn Landv. angezeigt. Hatt er eigenes Guthachtens und mit expreßem Befelch dises Menschli vor Ch. citieren laßen zur Warnung. Weilen es aber allzeit ein gutes, liebes Menschli gewesen und ein fleißige Kirchgängerin — ist gar gelind empfangen worden — und weilen es versprochen, sich dergleichen Buecheren zu müßigen, ohne einige andere Entgeltnuß heimgelaßen worden.“

3. Gefährliche Versammlungen.

At. R. 1561. „Von vier personen so an die toüfferpredig gangen 20 ₣.“

1564. „Hans Zougg ist an die toüfferypredig gangen. Darumb vervallen und außricht x ₣.“

1566. „Denni uff gheiß m. g. hrnn den weibel gschickt zu allenn vnder amptlütten diser verwaltung, flissig uffsehens zu han uff die thoüfferpredigen. Hat der weibel 2 tag, für lon ist 1 ₣ x B.“

1599. „Item auß bevelch miner gd. hr. hab ich uff denn anderen tag wynthermonat von wägen der widerthoüfferen, so uff den alppen in denn hüsern lehrt

gehalten, ein jegi angesächenn. Also ist mit den geschwornen zu Trub und Langnow an zerung uffgangen. An d. 15 R.“

Ch. M. Dürrenroth 1667.

„Den 17. Marty ... ist fürgebracht worden, wie daß an etlichen Orten als zum Horn, im Grod, im Groppenmoos ein Zeithär nächtliche Zusammenkunften von unterschiedelichen jungen und alten Manns und Weibspersonen seyen gehalten worden zu diesem End, damit sie hören möchten, wie man in der Bibel und in anderen schönen Büchern läse; welches zwar ein Schein hat eines rechten Eifers zum Wort Gotes. Aber weil es gefehrlich, dß andere Sachen, entweder Teuferey oder sonst üppige Hendel underlauffen möchten, ist abgerahten worden: Die Haußväter, so söllichen Einzügen und Versamlungen Stat und Plaz geben, uber acht Tag zu verhören und je nachdem die Sach beschaffen, dem Hr. Landvogt deß zeberichten.“

„Den 24. Marty ist auß Befelch deß Hr. Landvogts nachdem er der nechtlichen Zusammenkünften halben berichtet, Ch. gehalten und dafür citiert worden:

1. Die Einzüger gedachter Versamlungen, als der Ammen im Grod und Kaspar zum Horn. — Item auch die, welche die Fürnemsten under ihnen wahren, namlich Küngelj Schumacher, Krieger Heinj, beid von der Schonegg, Kaspar Zürcher, unser Schulmeister, Klauß Leuwenberger im Grod, welche all erschienen. Item Michel zur Dannen, Jacob Heiniger zu Mülistettlen, dise beid seind nit erschienen.

Vnd nachdem sie einte nach dem anderen sind befragt worden, warumb und zu was End solliche Zusammenkunften angestellt und besucht und Statt und Plaz zu denselben geben werde, haben sie sich all einhelliglich mit dem verantwortet, daß auß Betrachtung der gehengten Ruten am Himmel und anderen vorstehenden treuwenden Gerichten Gottes, solches angesehen wor-

den zu dem End umb einander nach der Lehr ihrer Prediger anzumahnen zu einem rechten, bußfertigen Wandel und Leben und zu dem End fürgenommen die heilige Bibel, die Uebung der Gottseligkeit, das hellisch Sodoma, der Selbstbetrug, das kleine Martyr-Buch sonderlich aber die hl. Schrift zu läsen.

Da ihnen fürgewent worden, daß sölches ein Anlaß sein möchte, die schädliche Sect der Teüfferey einzuführen, hat Küngeli Schumacher geantwortet: Wann er ein Teüffer were, er were nit hier, zu dem, wette Gott, sagte er, er were ein Teüffer, ein rechter Teüffer.

Und da sie nacheinander ein jeder besunder gefragt waren, waß sie gelesen und ob sie nüt anders gethan als nur gelesen, ob sie nit auch auß dem waß sie gelesen, gelehrt, vermahnt u. s. w., haben sie daßelbe nit rotarde(?) (rundweg) wellen bekennen. Ammen im Grod ist gefragt worden, waß sie geläßen und waß er behalten, hat aber nüt können; Item der Kasper zum Horn ist deßhalb auch gefragt worden, ob er nüt sagen könnte, was sie geläßen und daß er behalten habe. Da antwortete er, er habe nit Weil gehabt, recht zu hören und heige müßen acht haben, daß ihm niemand nüt stähle und nüt entwendet werde by so vielem Volk. —

Hierauf nun . . . , weil zwar ihr Eiffer gut, der modus procedendi (die Art des Vorgehens) aber nit gut und andere Ihrtumb möchte hineingebracht werden, ist solches ihnen vorgehalten worden und zwar dahin abgangen, daß sie diese nächtlichen Zusammenkunften sollen bleiben lassen:

1. Weil so nicht albereit, doch nach und nach die Teüfferey möchte eingeführt werden.

2. Weil nach und nach ihnen, den Fürnemern, der Muth wachsen möchte, daß sie wurden sich understehen zu lehren ohne Beruf, welches teüfferisch.

3. Weil sie ein Eingriff in die Kirchendisziplin und hiemit in den geistl. und weltlichen Stand thun und thun möchten; dann die Fehlbahren und Unbußfertigen abzustrafen, hat Gott diese beide Stände geordnet.

4. Weil nach und nach der öffentliche Gottesdienst in Abgang gerahten möchte.

5. Weil leichtlich andere Irtümer in der Lehr und Religion möchten einschleichen.

6. Weil die Nacht vortheilhaftig ist der jungen, ledigen Personen zu vielem Unheil, Ueppigkeit, sonderlich, daß dieselben etwan ihren Meistern daheim möchten fürgeben, sie wollen dahin, da sie villeicht dann under disem Vorwand zu anderen Zusammenkünften, zu Spielern, Huren u. s. w. sich verfügen möchten.

Hierbei aber ihnen angedeütet worden, daß diß dahin nit gemeint, ihnen den Eifer, einander zu erbauen und zum Wort Gottes zu benennen, sondern sie darin zu sterken, ja anzufürschen, in ihrem christlichen Wandel mit einem guten Exempel ihren Nächsten vorzulüchten; Ein jeder Haußvater für sich selbs absonderlich in seinem Hauß, darneben aber auch das Predigtamt mehr in Ansehen halten, und die erkennen, die an ihnen arbeiten; sich zu denselben, so sie begeren unterwiesen zu werden, verfügen, und ist ihnen diß sonderlich eingescherpft und vorgehalten worden, was der Apl. sagt: 1. Thlch. 5 : 11, 12, 13. — — (?)

Und damit diser Eifer nit auslösche, hab ich mich anerbotten, (meine Gemeindsanhörigen betreffend) selbstensolche Versammlungen oder besonderbahre Underweisungen neben meinem öffentlichen Dienst anzustellen, das Wort Gottes in denselben zu erklären, und ein gewüße Zeit zebestimmen, damit sie nit klagen mögen. Und damit sonderlich geschehe gegen die, welche sich by diesen Versamlungen allermeist haben finden laßen, haben sie dieselben mir müßen angeben und namsen, seind auch auffgeschrieben worden, verhoffentlich, es werden söliche nächtliche Versamlungen durch diß Mittel aufgehebt werden.“

1681. „Den 23. Jan. Tobias Heinigers z'Waltrigen Frau ist citiert worden, weil sie niemahlen communiciert vnd ein Wiedertöufferin ist. Sie ist aber nit erschienen.“

„Den 13. Febr. — — nit erschienen.“

27. Febr. „Tobias Heinigers Frw. wider teufferisch Leben soll mhgl. Landvogt kund gemacht werden.“

1685. Den 18. Okt. wurde die Obige wieder zitiert „wegen Underlaßung der Besuchung der Predigen, Underweisung und der Communion, ist aber nit erschienen.“

1686. 14. Jan. (?)

Hans Reist (M. S. 292 *) von Sumiswald, der Tobias Heinigers Schwager ist citiert worden, weil er deßelben Fr(au) selber abgeholt hat zu Waltrigen an die Täufferversammlung. Ist nit erschienen.“

Männlis alten Sennen Fr. ist auch citiert worden, weil sie an einem mahl zuvor des Tobias Fr. hatt abholen wollen an gleichen Ort. Ist auch nit erschienen. Diese Sach hab ich hernach dem hl. Landvogt überschrieben. Warte auf Antwort. (Vgl. M. S. 308, Emmenthalschiff).

Rügsau, 1698, 28. Jan.

„Sind auff citation erschienen, Jacob Lerch auff dem Juch, Jacob Lerch vom Junkholz (beide Höfe gehören jetzt zu Affoltern), Bendicht Aeschliman zu Ober-Scheideck (Rügsau) und Caspar Steffen von Häuseren, daß sie Platz gegeben zu den nächtlischen Versamblungen als Hanß Bärfuß auß dem Eggiweil geprediget. Haben sich liederlich entschuldiget. Diese alle sind befragt worden, wer den Versamblungen beygewohnet, haben sich aber gedräyet und mit Noth etlich wenig Personen ernamset, meist auß anderen Gemeinden. Ist jedem 10 ß auferlegt worden, so sie erlegt.“

Trachselwald, 1701, 11. Februar.

„Ist.. erschinnen Peter Aeschimann im Nyffenthal, welcher im Verdacht ist, daß er der teufferisch Gsinnten nächtlische Versammlungen in seinem Hauß zu halten Statt und Platz gebe, welcher aber solches alles gelaugnet und nicht das geringste gestehen noch

*) d. h. Müller, Geschichte d. bern. Täufer.

bekennen undt wüßen wöllen. Ward ermahnt, sich gantzlich davon zu hüten.“ — —

„Witers ist auch Elsi Röttlichberger, ein Ehe-
weib deß Ulli Kreyenbühls, alß dißmahligen Lächenmanns
zu Mittelschwarzenegg ernsthaft examiniert undt
befragt worden, ob sy nicht den Teufferleüthen zu Zeiten
Platz geben habe in ihrem Lächenhauß zu nächt-
lichen Versammlungen, und sonderlich, ob es nicht
geschehen seye an der iüngst vergangnen Neüwen-Jahrs-
nacht? Welches sy gelaugnet und von niemand nichts wüßen
wöllen.“

At. R. 1738: „Den 19. Meyen zalte Peter Großenbacher
aus dem Bachgracht, Grichts Trachselwald, die ihme,
wegen in seinem Hauß gehaltenen, verbotten nächt-
lichen Versammlungen, zuvolg hochoberkeitl. Man-
dats dictierte Buß der 60 Kr.“

1741/42: „Den 2. October (1741) zahlen Peter Jordj
von Schweinbrunnen, Daniel Jordjan der Hub
und Hans Zaugg in der Stäubleren die ihnen von
Mnghl. den Rächten, laut Erkantnus vom 11. Januar 1741
wegen nächtlich gehaltenen Versammlungen
auferlegte Buß mit 120 ₰.“

4. Gefährliche Gäste.

At. R. 1574:

„Andres Nüwegker, das er sin unghorsamen und
töüferischen Vatter one erlauptnus g'huset und
g'hofet hat, uffgleit straf 10 ₰.“

1598:

„Ittem von Hanns Gerber in der Goldt, umb das er
wyder miner gd. herren mandath ein thoüffer behu-
set bezalt 100 ₰.“

At. R. 1599: „... Von Michel Nüwenschwander, umb
das er einen thöüffer ... behuset, straffgelt emp-
fangen ... 100 ₰.“

„Von Petter Aeschliman zu Oberäschli v. w. das er ein thöuffer behuset und behoffet, straffgält yngnomen ... 100 ₣.“

„Von Ullly Steiner uff Dürsrütti im griecht Langnow umb das er auch einen thöuffer behuset yngnomen 100 ₣.“

At. R.

1620/21. Ulerich Reinhartt, Grießbach, wägen er einen töufferischen Lehrer .. inzogen .. äntrichtet.. 100 ₣.

1624/25. Von Hannsen Gerbers. in der Goldt (Vgl. S. 125 u. 141) wegen er die Wiederthöuffer ynzogen, behuset und behoffet hat zu sampt einer verwürkten Confiscation 110 ₣.

1630/31. Denne so hatt der Bur zur Multen (Signau), daß er Thöuffer yngezogen zu ir gd. handen Buß erlegt 100 ₣.

B. R. 1637/38.

„Ulli Kärr zu Riedt hat wider meiner gnädigen Herren und Oberen, Rhät und Burgeren gemachtes und publiziertes Mandat auch wider ander Warnungen so imme gethan worden, den Petter Wydmer, den Wyderthöuffer behuset und beherbergt, darum ich einhundert Pfund Buß, vermog anzognen Mandats, von ermeltem Kärren bezogen — 100 ₣.“

Trachselwald, Ch. M. 1701, 8. Jan.

... „Daniel Bieris sel. hinderlaßen Witib (ist) im Verdacht, daß sy ihrem Sohn Daniel, der ein Teuffer ist, Unterschlauff gebe und sonsten andere Tag diser Sect by ihren einkehren laße.“

4. Febr.

„Item ist auch ... kommen Barbara Habegger, des Daniel Bieris sel. Hinderlaßene, welche von keinen Versammlungen die die Teuffer by ihra gehalten, nichts wüßen wölle, vorgebend, ihres Zinnßhus wäre nicht glägen zu solchen Sachen, und die Täufer wurdind nicht dahin sich wagen. Waß ihren Sohn antreffe, wüße sy nichts von ihm. Er zeuche der Arbeit nach. Ward ihra ernsthaft zugesprochen, ihra selbst vor Ungelägenheit zu sein.“

5. Täuferbekehrungen.

Bei Täuferbekehrungen handelte es sich praktisch nur darum, daß die Täuferin oder der Täufer fortan die Täuferversammlungen mied und an den öffentlichen Gottesdiensten teilnahm. Die Männer, die wehrfähig waren, mussten nun alljährlich einige Stunden bei den obligatorischen Trülmusterungen mitmachen. Alle erwachsenen Mannspersonen aber hatten dem jeweiligen neuaufziehenden Landvogt zu huldigen. In vielen Fällen war freilich die Bekehrung der Täufer von kurzer Dauer.

Selten kam es vor, dass ein Täufer sich schon vor Chorgericht bekehrte; häufiger sind Bekehrungen vor dem Landvogt, angesichts der Kerkermauern, Ketten und Ruten verzeichnet.

Dürrenroth; Ch. M. 1701, den 6. Febr.

„Hans Reicht wägen s(iner) Teüferey hat vor mhg. Landvogt und dem Ch. gelobt, er wölle der Teüfferey absagen, hingägen fleißig sin in Anhörung verbi dei und Gebrauch sacramentorum.“

1704, 18. Mai.

„Hans Reistens des Täüffers Weib, B a b j R y s e r, weilen sy keine h. Zeit nicht zu uns zum Tisch deß Herrn kombt, wider alles freuntliche Erinnern, wy sy dann auch noch jetzt mehr als zum drittenmahlen ist gefragt worden, ob si inskünftige zur ersten Zeit kommen welle, hat aber niemahlen es versprechen wollen. Sy, das Weib, soll auch a m S a m b s t a g z'Nacht vor Pfingsten-Sonntag mit Ihrem Mann, dem Hans Reisten, dem Täüffer, auß dem Hauß gangen seyn und z'Morgen miteinander wider heimkommen. Warum dann gezweifflet wird, sy seye in die täüfferische Versammlung mit ihrem Mann gegangen.“

1594, At. R.

„Item uff den 8. Dec. ist mir die Sageri im Griebach und Fronegg Trüssel von Sumiswald von der thöufferey und irer unghorsamme wägen gfenklich zubracht worden. Demnach, als ich sy gexaminiert und auch durch die

Glerten underwisen worden, ist mit inen und denen, so darby gsyn, ufgangen 2 ₣. Und als sy sich in die gehorsame zstellen begäben und verheißen, daruf sind siy ledig gelaßen.“

At. R. 1597.

„Uff den 9. 10bris (1596) sind mir zwo thöufferen von Sumißwaldt har gefengklich zugebracht worden. Dem weybel unnd synen gspanen bezalt 2 ₣.

Und als sy nach allem annhalten unnd abmanen davon gestanden unnd nach vermögen deß thöufferbüchlis glopt, gehorsam zu syn, ledig gelaßenn. — —

1670/71.

„Verners da ein gewüßer Töuffer hat mit Ruhten ußgeschmeitzt sollen werden, er aber sich bekhert, ist dem Meister für sein vergeblichen Gang bezahlt worden ... 2 ₣.“

1681/82.

„Peter Neüwenschwander von Trub, so sich der teufferischen Sect annemmen wollen, ist mir von der Ehrbarkeit daselbst zugesandt worden. Den hab ich 4 Tag gefencklich behalten unnd uff versprochene Beßerung von seinem Irrthumb abzustehen, widerumb ledig gelaßen.“

At. R. 1644/45.

„So habe, vermog Ihr Gn. Mandats, ich den in myner Amtsverwaltung sonderlich aber im Gricht Rhanflü gewesenen Widertheufferen nachgesezt und den 11. Febr. (1645) drey derselben Persohnen bekommen, sy in das Schloß Trachselwald geschaffet und zwo Wybspersohnen, so sich alsbald zu Abstehung angenommenen Irrthumbs ergeben, vier Tag gewarsamlich enthalten, den driten aber, Peter Meyer von erzeugter Eigensinnigkeit wegen, mit einem Berichtschryben nach Bern geschickt.“ — —

1657/58.

„Ulrich Bachmann ein im Ambt Signouw hußheblicher alter Lehrer teufferischer Sect, habe

ich uß hochobrikeitlichem Befelch ergryffen und nach Trachselwald füren laßen. Deßwegen dreyen darzu gebruchten Personen zalt — 3 ₣. Als nach viertägiger Ynsperung und ernstliches Zusprechen er, Bachmann, sich endlich bekehrt, den der abstehenden Töüfferen halber ufgesetzten Eyd zu schweeren sich erlüteret und ich Ihr Gn. berichtet, hat der Bott zwehn Tag uff Antwort warten müßen und ich ihme deßwegen geben — — 4 ₣. Und wylen nun er, Bachman acht Tag allhier verhaftet gewesen und aber nit bemittelt, sich selbs uß her zu lösen, hat er hiemit genoßen an Malen — 24.“

At. R. 1658/59.

„So hatte mir der Hr. Vogt von Sumißwald einen Töüffer allhero gesandt hab ihne 15 Tag allhier behalten, hat sich endlich durch Gottes Gnad bekehert, den Eyd auch volgends geleistet, sich sidthero ehrlich und wol verhalten.“ — —

6. Unverbesserliche.

Isach Brüchi.

Ch. M. Ursenbach.

1592. „Den 16. Apr. von wegen der teüfferen ein uffsehen zehalten.“

„Denne den 30. July von wegen Isach Brüchis die Eerichter vermanen ein uffsehen zu halten, von wegen heimlichen innzügen so er und sin hußrouw habind der teüfferen halben.“

„Denne den 8. tag octob. von wegen Isach Brüchis und seiner frouwen zum kilchengang zu ermanen.“

„Denne den 19. octob. auch von wägen des huses das ... Isach Brüchi besitzt, ein warnung z'thun, da dannen zeschießen luth m. g. herren geheiß. act. noch nitt bschechen.“

1593. „Den 9. decemb. Ein vermanung beschechen an eegaümer flißig uffsehen zehalten von wegen der töüffery, item man des kilchengangs hette und h. nachtmals.“

1594. „Den 13. octob. von wegen Isach Brüchis frauw uffzeachten uf bevelch herrn landvogts.“

„Den 27. octob. . . von wegen P e t e r G ü d e l s und siner Frauwen zum Kilchgang zu vermannen.“

„Den 10. Nov. . . citiert, nit erschinen.“

„Den 17. oben gedachter Petter für das andermal von wägen der Töuffery bschicken, welcher aber nit erschinen.“

„Den 24. . . Petter Güdel citiert, abermals nitt erschynen und abgerathen, h. landvogt anzuzeigen, welches beschechen.“

„Den 1. tag decemb. abgerathen, Isach Güdel sampt sinem volck zebescheiden uff nechst mittwuchen und allda vor h. landvogt und einem eegricht von wägen ires unflissigen kilchgangs zeverantworten.“

1595. „Den 14. january Ehegricht ghalten worden von wegen Isach Brüchis und siner husfrowen, von wegen, das sy unß. ge. herren straff zu verheißung verachtend.“

„Den 9. febr. ein vermanung beschechen ann die chorrichter von wegen der versammlung der täuferen inn Isach Brüchis huß, darauf zeachten.“

At. R. Wangen 1594/95: „Item als Ysack Burchi unnd sin wyb vonn Ursebach vonn der töufferischen sect wägen n vencklich gann Wangen gefürtt unnd dannen gan Bern n geschickt, ist beide mall mitt denn amptlütthen so sy bracht unnd hinwäg gefürtt verzertt sampt denn gefangenen auch 4 Œ.“

Ch. M. 1596. 4. Jan. Isach Güdel und sein Sohn u. die Sohnsfrau Christina sind „zum kilchgang und predig zehalten.“

„Den 11. january widerumb abgerathen, dieweil sy bisher unghorsam gsinn“ — sie „für herrn landvogt erkennt, sy nach irem unghorsam z'straffen.“

„Den 18. january. Isach Güdel von wegen das er sinen sun Peter und sin frow, item Isach Brüchis, die teüfery, ettliche Zitt behuse und behofe — alß die statt und land uns. gn. hr. verwüreckt — und sin sun Petter und süniswib Christina allerdings z'ghorsammen

und sich . . . ? der predigen und communy(kationen) entschlagen . . . uff morgen vv (vf?) wannen z'ghorsammen.“

5. Dez. „Aber eine Vermahnung gscheen ann die Eherichter uff die teüffery im Moos und ire tochter, item Petter Güdel und sin frauw acht z'han, ob sy uff wienacht zum disch des hr. gangind oder nit uß bevelch unsers gn. herren gsandte.“

1597. 15. Jan. „Der täufferen nachfrag bschechen welche bim nachtmal erschnnen oder nit. Da ist allein der gedachten im Moos die jünger tochter erschienen, die übrigen weder darmalen noch bishar sich ghorsam unnd mit dem kilchgang noch zum nachtmal erzeigt. Wil sy aber verheissen.“

„Den 14. Aug. Ein vermanung gschächen acht zu halten uff die täuffer luth uns. gn. h. mandat.“

Isak Brüchi und seine Frau verschwinden als unverbesserliche Täufer vom Schauplatz. Wo sie sich, ausserhalb den Grenzen unseres Landes, niedergelassen haben, ist unbekannt. Mit Brüchi scheinen die Täufer von Ursenbach ihren Führer verloren zu haben. Da die übrigen in den Ch. M. nach 1597 nicht mehr erwähnt werden, ist anzunehmen, dass sie ihren Ungehorsam haben fahren lassen. Fortan werden Täufer aus der Gemeinde nur ganz vereinzelt erwähnt. Die letzte Täuferin, die vor Ch. erscheinen sollte, war die schon erwähnte Frau des Claus Lerch in Oeschenbach (1656).

Frau Steffen in der Hopferen.

Trachselwald; Ch. M. 1629. ☉ 7. Juny.

„Verners hett noch sollen erscheinen, die Frau in der Grub, ihrer Teüffery halben. Soll durch den Weibel in Gfennknus gefürt werden.“

28. Juny: „Der Täuferin halben in der Grub ist noch zum Ueberfluß gesprochen worden, das man mitt allem Ernst mit ihren rede, das sy sich zu Kilchen begäbe, sonst woh sy nitt folgen wölle, so soll ihren die gesetzte Straff einer hohen Obrigkeit angethan wärden.“

26. July. „Demnach ist abgerathen worden, es solle Uelly Stephans Frau wegen ihrer Theüfferey nach dem

letzten Mandat einer hohen Oberkeit abgestrafft werden, oder wann sy dyser Straff will entlediget werden, so solle sy nochmalen von ihrem Irrthumb abstehen und die Predigten Gottes Worts besuchen, sich beßeren und bekeren.“

At. R. 1628/29.

„So hab ich Ulrich Steffen zu Hopperen verlaßner Wittfrouwen als einer Widerthöufferin ihr gepürenden Erbtheil zu ihr Gn. Handen bezogen, hat bracht an d. ix c $\text{R} = 900 \text{ R}$.“

Joseph Zürcher.

Eriswyl, Ch. M. 1649.

„Ferner hett Joseph Zürcher der Töuffer sollen erschnen, hatts aber wie ein Töuffer gmacht; hatt derhalben der Herr Landvogt bevolchen, da er sich nicht auß dem Land macht, ihne gfenklich ihme ze bringen.“

„Die Witfrau zwüschen Käß und Brot.“

Affoltern, Ch. M. 1631, 28. Nov.

„Es hett uff disen Tag auch die Witfrau zwüschen Käß und Brot von ... ? so der töufferischen Seckt beschruwen und deßhalben sich auch alle ordentlichen Predigen entzücht, vor Ch. erschnen sollen. Ist aber unghorsam gsin. Ist bekennt worden, dß ihr uff nächsten Chorrichtstag wieder solle potten werden.“

10. Dez.

„Ist obgemelter Witfrau Bscheid durch den Weibel der Ehrbarkeit fürtragen worden, deß Inhalts, dß sy nit gsinnet sia vor Ch. zu erschnen, noch weniger aber, unsere Predigen zu besuchen. Daruf erkendt worden, dß dem Hern Landvogt ihr Unghorsamme solle fürtragen werden, mit ihre wytters, nach oberkeitlicher Gewalt ze procedieren. Und solle der Chorweibel in Namen des Ch.'s wägen ihre Unghorsamme 15 Schilling fordern.“

7. Wie die Täufer bestraft wurden.

Hinrichtungen.

Daran erinnert eine Stelle in der At. R. von 1572:

„Denne als man den alten Haßlibacher, den thöuffer gevangen, ist verzehrt worden 2 ₣ 13 β 4 d.“

„Denne denen so inn gan Bern zu roß geführt mit zweyen jedem zwen tag bringt 3 ₣.“

Ausweisungen.

Aus den At. R. ist freilich nicht immer ersichtlich, ob die Auswanderung freiwillig oder gezwungen erfolgte.

At. R. 1563: (M. S. 96 u. s. f.).

„Denne han ich (in) gevencknus ghept ein thoüffer, ist von Trubussen geführt unnd zulezt mit dem eid verweisen.“ — —

Denselben toüffer gan Bern mit zweyen zeschickenen, thut ir lon nach ordnung 3 ₣.

1564: „Martiss. Hansen frouw in der Gold by Langnow ist alls unghorsamy thoüffery nach ires mans tod antwäg glüffen. Haben m. g. herren uff der fründen ansuchen mit inen teilt und für iren teil heissen ynziechen zu handen ir gnaden vj c ₣ = 600 ₣.“

1567: „Martj zu Mützingen hat abzogen, darum ich empfangen lx ₣ = 60 ₣.“

1575: „Bendicht Brand zu Almisperg hat verleit Marti Ruchen des thoüffers zu Mützingen abzug von 300 ₣ ḡ Hauptgutz 15 ₣.“

1567: „Vom alten Miescher zu Ruegsouw, dem thoüffer, abzug x ₣ = 10 ₣.“ (Vgl. Th. de Quervain, Kirchl. u. soz. Zustände in Bern 1528—1536, S. 137).

„Vom blinden thoüffer im Buchschachen abzug 10 ₣.“

„Vom alten Nüwegker, ouch abzug der thöuffery halb lxxx ₣ = 80 ₣.“ (Vgl. S. 125.)

„Denne vom alten Drüssel, den thoüffer abzug 60 ₣.“ (Vgl. M. S. 79, Bendicht Trüssel).

„Die alte Burghaltery hat gebenn abzug von thöuffery wägenn 20 ₣.“

„Aber ir Sun am Burghalten hat gen abzug 10 ₰.“

„Der jung Hans Pieri zu Arben(?)bach hatt gen abzug 20 ₰.“

„Dannet der thoüffer im Schangnow abzug 7 ₰ 10 β.“

„Hanßlj Räß hat auch von der toüffery wägen abzug 10 ₰.“

1569: „Von Ulin Ruch empfangen von thoüffer abzug 20 ₰.“

1598: „Von deß ungehorsammen wyderthoüffers Samuel Hünigers verlaßnen gutt so imme zu synem theyl hatt ziechen mögen yngnommen 23 ₰ 6 β 8 d.“

1610: ... „Von Hans Houweter des unghorsammen widerthoüffers verlassen gutt nach m. g. herren bevelch denn halbigen theil bezogen ... 133 ₰ 6 β 8 d.“

„Den 26. Jan. 1703 hab ich Cathery Wyßler (M. S. 341) ein Täufferin von Langnow auf die Gräntzen führen lassen.“ — — 4 ₰.“

Für dera 28. tägige Gefangenschafft und Underhaltung — — an 8 14 ₰.“

„Dera Bruder Hanns Wisler als ein Täuffer ist auß ir G. Befelch nacher Bern in die Insul gesandt worden für 2 tag für Mann und Pferd so ihne siner Lemj halber dahin führen müßen — — 6 ₰.“ (Vgl. M. S. 307).

„Deßen 30 tägige Underhaltung — — 15 ₰.“

„Solche beyde aufsuchen und gefängklich allhar führen zelaßen — — 8 ₰.“

1703/1704.

Für Hanns Lüthis von Rüderswyl, deß außgetretenen /: welcher von den Täufferen auß dem Elsaß wider ins Land geschickt — auf Hegen gefangen — und nachwährts mit dem Eyd deß Lands verwiesen worden :/ 5 tägige Gefangenschafft. — —

(Hans Lüthis Tod auf den Galeeren vgl. M. S. 221 u. s. f.).

1641.

„Den 7. Tag Höuwmonats 1640 ist mir Barblj Tällench ein Widertheufferin von Langnauw nachen gefängklich zugebracht worden.

Den 11. July 1640 hab ich ermelte Barbly Tällenbach ledig gelaßen und sy mit dem Eyd verwysen sollen. Wyl sy aber den Eyd nit thun wollen, habe ich sy sonst uff die Grentzen führen laßen. Ist fünf Tag gefangen gsin.“

Um 1720.

„Felix Ryser hat im letzten Krieg (1712) einen Mann an seynen Platz gestellt, verweigerte aber den Huldigungseid und weigerte sich, das Nachtmahl zu nehmen, besuchte aber die Kirchen. Wurde deswegen aus dem Land gewiesen, blieb aber im Lande. Nochmals verwiesen. Sein Gut unter Vogtschaft gestellt.“ (Täufer-Urber Sumiswald).

G e f a n g e n .

At. R. 1567:

„Erstlich hab ich nachts einen thoüffer, gnempt St u d e r lassen vachen unnd inlegenn.“

„Min g. hrn. siner gfangenschafft zuberichtet.“

„Denne zweyen gen, so inn gan Bern gfürt uff schreiben 3 Ɔ.“ —

„Darnach ein alte thöuffer j nachts zuwen Brunen gfangen und ingleit.

Darnach mit zweyen gan Bern geschickt.“

1585/86:

„Uff den 24. herpstm. (1585) alls mir ein töuffer j uß dem Mungnouwschachen zugebracht, denen gäben, so sy geführt 16 Ɔ.

Item sy gan Bern füren laßenn.“

1597:

„Uff denn 15. herbstmonath ist mir W ä b e r J a g g i ein ungehorsammer widerthouffer von Langnauw hargebracht worden, wellichen ich mitt hilff ettlichen gleerten n zum kilchgang und ghorsamme vermanet.“

— — Inne gann Bern n geschickt.“

Item als man Wäber Jagi ... gfenklich gann Trachselwald, da dannen gann Bern gfüert, unnd widerumb gfenklich gann Langnauw geschickt, inne allda verwißenn.

„ — — Als man etliche widerthöuffer zu Langnouw gfengklich bhendigen sollen.“ — —

„Dannothin als man Nicolaus Bigeler und synn Eefrouw vonwägen der thöüffery gfenngklich innziehen sollen.“ — —

1598:

„Denne uff den 29. wynmonath sindt mir durch den weybel von Sumiswaldt vnndt synen beyden gespannen dry ungehorsamme widerthöufferen gfengklich zubracht worden.

Dannethin sindt sy uff den 5. tag wintermonath durch die predicanten unnd gelerten von irer lehr unnd unghorsamme abvermant worden.

Und alls sy aber von irer meynung nit abstan wöllen, so hab ich sy durch den weybel und synen mitgspanen gan Bern geschickt.

Ittem als die geschwornen die thöufferen in der kilchhörj Sumißwald behendigen unnd innen ettliche mal nachgangen, ist im wirtshus an zerung uffgangen 7 ₰ 6 β 8 d.“

1670/71.

— — zwen Töuffer, den Christen Mosiman und Bendicht Boumgartner nacher Bern gesant.“

1671/72.

Den Lehnherren, den Töuffer, gefangen...

1671/72.

Den Lehnherren, den Töuffer, nacher Bern zeführen...

1681/82.

— — von wegen eines mir zugeführten Teüffers Peter Krieg genannt, von großen-Höchstetten — — (M. S. 125).

1698/99.

„Den 6. Jan. 1699 ist mir ein Täuffer zugeführt worden, welchen ich nach Bärn geschickt, nachdem er vier Tag in Gefangenschaft gewesen.“

1702/1703.

„Dito gabe ich Vieren, so zween Täüffere, als den Christen und Hanns Probst (Vgl. M. S. 221) hinder Langnauw aufgesucht undt gefangen haben — — 16 ₰.“

„Bedeüte zween Täüffere durch ihren zween Männer nachenn Bern senden zelaßen — — 8 ₰.“

1709/10.

— — einen T ä ü f f e r so mir zugeführt worden, g a h n
B e r n g e s c h i c k t. — —

1730/31.

„Den 28. May ist der T ä ü f f e r P e t e r B l a s e r (Vgl.
M. S. 304) von Langnauw durch die T ä ü f f e r j ä g e r mir zuge-
führt worden und ist biß den 5. Juny allhier verblieben.“

„Obigen Blaser zuvolg ihr gn. Befelchs vom 30. May 1730
durch zwey Männer in den Spittahl nach Bern führen laßen.“

Mit Ruten geschmeitzt.

At. R. 1670/71. (Ußgäben wegen der Töüfferumbkosten).

„Deß Schaffners Tochterman und zweyen by sich gehalten
Gesellen, umb daß sy den H a n n s W ä l t y zu Mützelberg
(M. S. 202, Hans Welte) gefangen haben ... 13 ₰ 6 β 8 d.

Item noch 13 ₰ 6 β 8 d.“

„Alls Hanns Wälty zu Mützelberg mit R u h t e n a u ß -
g e s t r i c h e n w o r d e n , h a b i c h d e m L a n d w e i b e l b e z a l t
1 ₰.“

„Dem Schüßlerhansen und deß Ludwigs Elyas ... s o i h n e
w e g g e f ü h r t — — 2 ₰.

Dem Trommelschlager geben 13 β 4 d.

(Die Ausschmeitzung fand also öffentlich statt).

Dem Meister werden lassen 2 ₰.“ —

„Verners da Christen Sallfinger uß dem Schang-
nouw (Vgl. M. S. 277, Zalfanger?) ein hallstarriger
T ö ü f f e r mit R u h t e n a u ß g e s c h m e i t z t w o r d e n
worden nach acht tägiger Gefengknus, ist dem Weibel zallt
worden — — 1 ₰.

Dem Schüßlerhansen so ihne weggeführt geben .. 1 ₰.

Dem Trommelschlager — — 13 β 4 d.

Dem Meister — — 2 ₰.“

H o h e B u s s e n , S t r a f g e l d e r , K o n f i s k a t i o n e n .

Neben den eigentlichen Täüfern, die sich durch dick und
dünn zu allen Punkten der Täüferlehre bekannten, gab es auch
H a l b t ä u f e r , t ä u f e r i s c h G e s i n n t e (Vgl. M. S. 155),
die wohl den Huldigungseid leisteten, die Wehrpflicht erfüllten,
dagegen aber die T ä u f e r v e r s a m m l u n g e n b e s u c h -

ten und in den kirchlichen Gottesdiensten oft durch ihre Abwesenheit sich hervortaten. Als „täuferisch“ galt es, wenn außerhalb kirchliche Gottesdienste abgehalten wurden, wenn man diese Versammlungen besuchte oder wenn es einem Laien einfiel, vor einigen Personen über einen Bibelabschnitt lehrhafte Gedanken zu äussern, zu lehren (Vgl. gefährliche Versammlungen, unter Dürrenroth). Täuferisch war es auch, wenn einer aus religiösen Gründen die Kirche mißte. Wenn einer nun gebüßt wurde „von Thöufferey wägen“ so kann es gerade so gut einen Halbtäufer oder Täuferischen als auch einen eigentlichen Täufer betreffen. Hohe Bussen werden sich wohl in den meisten Fällen auf Täufer beziehen, mässige dagegen auf Halbtäufer. Da Ende des 17. Jahrhunderts in vielen Gemeinden bereits ein Täufergut bestand, in das die Strafgeder flossen, sind seit jener Zeit die Strafgeder in den Amtsrechnungen nicht mehr verzeichnet. Auch in früheren Rechnungen fehlen oft die Bussenverzeichnisse. Die älteste At. R. des Amtes Trachselwald stammt aus dem Jahr 1551. Dort steht folgender Posten:

„Von Michel Nüwenschwander z' Gibel (bei Langnau) gsässen, hab ich ingnommen sines unghorsamen Bruders Mathissen gutz so er von theufferey wägen verlassen (also ausgewandert) zinß thut x ij ₰ x ix β.“

Betrug der Zinsfuss 5 %, so belief sich die Strafsumme auf 259 ₰. Der Posten kehrt in der Rechnung alljährlich (oder allzweijährlich mit doppeltem Zins) wieder bis er 1568 von Michel Neuwenschwander abgelöst wurde.

1562. „Denne habent m. g. herren N. Haßlibacher dem thoüffer von siner unghorsamy wägen uffgleit nach lutt eines brieffes etlich straffgelt hat der vogt entpfangen namlichen pf. 1 C ₰ = 100 ₰ *).

*) Diese Stelle handelt auf alle Fälle vom alten Haslibacher, der später hingerichtet wurde. Da er der alte Haslibacher genannt wurde, war dem damaligen Landvogt Peter Berchtold, der 1562 nach Trachselwald kam, der Vorname des bekannten Täufelerlehrers nicht bekannt. Er schrieb deshalb an Stelle des Vornamens ein N. Der weiter unten genannte Joseph Haßlibacher war gewiss ein Verwandter des Hans H., vielleicht ein Sohn oder ein Bruder. Wie auch aus andern Berichten hervorgeht, haben viel-

1563. ... von Joseph Haßlebacher der touffery halb
geordnet und uff verschinnen Martiny vervollen 100 ₣.
1564. Joseph Haßlebacher hat erleit verordnet straff 100 ₣.
1565. ... von Haßlibacher des thoüffers wä-
gen 100 ₣.
1566. do. 100 ₣.
1563. ... Von Andres Schütz von Sumiswald ouch der
thoüffery halb geordnet, wie das die brieff anzeigen, uff ver-
schinnen Martiny vervallen 100 ₣.
1564. Andres Schütz ... verordnet straff ... 100 ₣.
1565. do. 100 ₣.
1566. do. 100 ₣ (Sa. 400).

Die übrigen Posten, falls sie nicht schon früher verzeichnet stehen, mögen nun in chronologischer Weise und in möglichst gekürzter Darstellung folgen.

1560. „Von Bastions Kneibüel tochter khinds wägen, so
sich der töufferi halb vergangen ... zu m. g. hrn. handen
30 ₣.
1562. ... Von zweyenn frouwen zu Langnow dero
namen ich nitt weiß, ... der thoüffery wägen straff geben
20 ₣.
1564. Hans Barederin der Gold töuffergstraff 10 ₣.
Stoffel Vogel hat ouch genn thoüfferstraff 10 ₣.
1564. Andres Pflanzman zu Camershuß unnd sin
frouw hannd thöufferstraff gleit 20 ₣.
Vincenz Hapkegkers frouw von thöuffery wägen
10 ₣.
1566. Von Stoffel Vogel, das er sich ungehorsam gstellt
der töuffery halb 10 ₣.
Von Hansen Räß, das er das mandat des kilch-
gangs halb von der thöuffery wägen über-
sächen ... straff 10 ₣.

fach nicht die Täufer, die sich ja oft ausser Landes aufhielten, die Straf-
gelder bezahlt, sondern ihre Hinterlassenen. Die Strafgerlder wurden des
öftern ratenweise bezahlt.

1566. ... Von Bastion Kneibülers gelaßner wittwe die
ein thoufferi ist uffgleite straff ... 400 ₰.
1567. Erstlich haben m. g. herren zu straff uffgleit Stoffel
Vogel von thoüffery wägen 10 ₰.
- 1567 Innamen von der thoüffery wägen:
... Von Bastions s. Kinden zu Burchbüel die letste be-
zalung 200 ₰.
Von Elßbeth Streyt, der thoüffery 20 ₰.
1570. Martj Ruchs zu Mützingen, des thöuffers verwal-
ter (Peter Brand) hat erleit lutt eines schuldbrieffs (vgl.
Ausweisungen 1567) 100 ₰.
1571. Von vnghorsamer thöuffery halb zu Mützingen ein jar-
bezalung ... verordnet straff 100 ₰.
1572. do. 100 ₰.
1573. Bendicht Brand hat erleit die uffgeleitte straff der thoüf-
fery halb so Ruch zu Mützingen verwürcht hat und
bringt dise leste bezalung 112 ₰.
(Sa. 412 ₰).
1574. Lyp Aberlis Sun (Vgl. M. S. 79) der ein unghor-
samer ist von der Thoüfferei wägen hat etwas mütterlichs
guts ghept das zu handen m. g. hrn. gnommen und
nun widerumb sinen gschwisterten glichen und
verbriefft ist, thut ij c. 200 ₰ — — 200 ₰.
1583. Uß bevelch m. g. herren vonn Alexander Rychart
am Rotstalden (Affoltern) ... der thöüffery wegen in einem
gültbrief empfangen an d vj c. ₰ = 600 ₰.
1588. ... Von des ungehorsamen widerthoüffers Hans Jäg-
gers hab und gut empfangen so m. g. herren mich heyßen
zu ir g. handen züchen von Heinj Jäggler sinem Bruder ynn-
zogen ... 600 ₰.
1591. ... Von Hanns Hundtsperger von Sumißwaldt
das inne m. gn. hrn. unnd sin Hußfrouwe von der
thoüffery wägen gestrafft ... 200 ₰.
- 1595/96. ... Von Hans Camermans zu Bagischwandt deß
hingeloffnen thöuffers verlaßnen gutts, inhaltt m. g.
herren schryben yngnommen 100 ₰.

1597. ... Von Peter Rudolf uß dem Schangnow vonn wägen syner ungehorsamen töufferischen eefrouwen gutt jnn-
gnommen 800 ₰.
... von Hanns Räßen des hinngeloffnen wider-
töuffers von synem verlaßnen güttlj so imme nach der thei-
lung gezogen... 200 ₰.
... von Christen Aschlimann, der Kilchhöry Sumißwald, von
wägen siner ungehorsamen Ehefrauwen iren gezig-
nen theil ... 210 ₰.
Von Peter Geyßbüler und von wägen Oswald Rüe-
genn und Christina syner Eefrouwen, beide unn-
ghorsamme thöufferen nach abtheilung ires gutts
empf. 500 ₰.
Hanns Aeschliman zu Oberscheidegg der Kilchhöy
Rüegsouw von wägen syner ungehorsammen ehfrauwen mit
irem eeman unnd verlaßnen kindern abgetheilt iran gezig-
nen theil jngenommen 300 ₰.
1597. Hans Reinhart innammen syner eefrouwen zuge-
theilten gutts ußgricht unnd bezalt 50 ₰.
Mathy Aeschmann ouch wägen syner ungehorsam-
men eefrouwen iren theil güttlich empfangen 73 ₰.
1598. ... vonn Pauli Rinderspacher zu Mützenbärg
im gricht Rüderswyl wägenn syner unghorsammen thoüfferi-
schen ehfrauwen gutt yngenommen 400 ₰.
... von Petter Rudolf uß dem Schangnow von wägen
syner thöufferischen ehfrauwen gutt — bezalt (1597...
800 ₰, Siehe oben) 200 ₰.
1599. ... von Hanns Gerber dem alten (vgl. S. 125 u. 126)
in der Goldt der Kilchhöri Langnow, von wägen syner un-
ghorsammen, widerthöufferischen ehfrauwen gutt yn-
genommen 1800 ₰.
... von Hanns Hoffmeyer uff dem Bintzbärg im Gricht
Rüegsouw, wegen Verena Ruch syner ungehorsammen
Mutter gutt empf.... 600 ₰.
Von Petter Großenbacher zu Röthlispärg des unge-
horsammen widerthöuffers gutt empf.... 400 ₰.

- ... von Ullj Reinhart zu Niderscheidegg im gricht
Rüegsouw in nammen Barblj Reinharts syner schwe-
ster, ist ouch ein ungehorsamme ... iren theyl gutts ynge-
nommen 200 ₣.
1604. ... von Claus uf Brügglen von eines ledigen unge-
horsammen K h n a b e n wegen so sich der töufferischen Säck-
angenommen und by imme, Brüggler, abgestorben ... 18 ₣.
1608. ... von fridli Baumgartners sälligen Erben uff
Dürbrüttj wägen syner thöufferischen unnghorsamj .. 600 ₣.
Von Ulj Khuntzen zum Rotenbaum s. Erben von
wägen irer M u t e r s. so auch ungehorsam gsin ... 100 ₣.
1612. Vom Weibel im Schangnouw hab ich empf. so er
inn barem Gellt hinder einem allten M a n n, so töufferi-
scher Sect gsin unnd daselbsten gstorben, funden hatt an d
60 ₣.
1615. ... von Marta Löüwenberger wegen, daß sy sich
der töufferischen Sect underworffen ... 200 ₣.
- 1617/18. ... von Peter Aeschlimans zu Oberäschli,
Rüderswyl, Verlaßenschaft ... daß er sich der töufferischen
Sect ndernomen zu handen m. g. herren der einliffist ge-
zigne Theil Guts empfangen 600 ₣.
- 1618/19. ... von Peter Schlüchters im Schangnouw...
daß er der töufferischen Sect angehanget ... 2000 ₣.
- 1620/21. ... Niclauß Eschewan zu Kramerßhuß sol von
Töüffergutt wägenn 100 ₣.
- 1622/23. ... Von Samuel Hessen entpfangen Töüffergut
180 ₣.
- 1624/25. ... So hab ich diß Ihars Thöüffergut yngnom-
men 122 ₣ 10 B 8 d.
- 1628/29. (Vgl. S. 132.)
Von Hans R ü f f e n a c h t seel. eines abgestorbnen Thöüf-
fers Verlassenschaft ein Kindtstheyl yngnommen
800 ₣.
- Von einem anderen Thöüffer der mit dem Eyd
verwiesen von synem ... verlassen Gut ein Kinds-
theyl 133 ₣ 6 B 8 d.
- 1629/30. ... Mit einem ... Widerthöüffer und synen Kkindern
sin Haab und Gutt getheillt ... ihr g. Theil 1000 ₣.

- 1630/31. Von Ullj Baumgartner eines ungehorsamen
Widerteüffers Kinder Confiscation ... (M. S. 105) 300 ₣.
Item Anna Eggimann einer auch ungehorsamen Wider-
teüfferin verlassen und zu ir gd. Handen confisciert
Gütlj verkaufft 1000 ₣.
- 1631/32. Von Elias Gerings, eines Töuffer(s), Gut empf.
16 ₣ 13 β 2 d.
- 1632/33. Von Hanß Fürstenberger ... Oeschenbach
Töuffergut (empf.) 100 ₣.
- 1633/34. Von Hanß Fürstenberger eines gestorbenen
Teüffer Knabens Teüffergut yngnommen 16 ₣ 13 β 4 d.
- 1638/39. Von Peter Mosimann uff Furen (Sumiswald ?) in
namen Barbly Mosimann seiner töufferischen Schwö-
ster 64 ₣ 13 β 4d.
- 1640/41. Von Christen Rinderspacher im Altmoß ... RahNFLüh
von Barbara Liechtin der Theüfferin syn ... gewe-
sener Frawen 400 ₣.
- 1708/1709. ... „eine 200 ₣ = pfündige Handschrift so der Täuf-
fer Isaac Baumgartner außgerichtet (M. S. 277) ...
(darvon mgh. verrechnet 100 ₣.“) 200 ₣.
- 1670/71. ... dem Landtschryber u. drey Gerichtsbeeidigten in
Schangnouw mit dero Hilf der Wiedertöufferen
Gut auferzeichnet. — —

8. Lehrer.

Durs Aebi. (Vgl. M. S. 144).

Ch. M. Trachselwald: 1629, 20. Sept.

„Es ist auch angezeigt worden, wie daß etliche Widerthaüf-
fer nächtlicher wyl sich einschleiken und die leüth auffwig-
geln. Darauff man ein fleißiges auffsächen solle haben vnd
sy die Verfüerer gefänklich einzüchen.“

At. R. 1670/1671.

Dem Schüßlerhans zallt ich für etliche Gäng wegen deß
Töuffergescheffts 2 ₣.

Verners ihme wegen dreyen verabsaumter Tagen alls an ir g.
ich ihne mit einem Schryben den Töuffer und Lehrer,
den Durß Aebj betreffend gesent, bezallt 3 ₣.

Alls ich den Durß Aebj der Töufferen Lehrer hab fangen
lassen, zallt ich denjenigen darzu bestellten Persohnen 52 ₣.
Item dem Schüßler unnd deß Ludwig Elyas alls sy obgemel-
ten Töufferlehrer, den Durß Aebi nach Bern geführt
zallt ich 5 ₣.

Dem Landtweibel der mit inne Gleit gangen ist 4 ₣.

1671/72.

Dem Hanns Widmer, sonst Schüßler genampt, sambt den
vier by sich habenden Persohnen, alls sy den Durß Aebj*)
den Lehrer und noch zwei andere Widertöuff-
fer den 11. July (1671) nach Bern geführt bezallt ... 10 ₣.

1679, 14. May. Simeon Ruch, so den mir zugeführten Töuffer
Durß Abj und sein Wyb nach Bern gefuehrt ... 2 ₣.
Selbige sind mir widerum von Mghl. zurückgeschickt worden,
hab sy 6 Tag behalten in der Gefangenschaft ... 3 ₣.
Dem Waßenmeister von Huttwyl selbige (also auch die
Frau) uß zeschmeitzen, ihme für seinen Gang und
Lohn bezalt 3 ₣ 6 ß 8 d.

Dieselbigen uff die Grentzort zeführen abgericht ...
3 ₣.

Uß Bevelch Mgh. ihnen für ein viaticum geben ...
33 ₣ 6 ß 8 d.

1680. Hans Widmer, den Teuffer Aebj nach Bern ze füh-
ren ... 2 ₣.

1681. 19. May ... Durs Aebj dem Teuffer uß Bevelch Mghl.
hab müeßen nachforschen unnd denselbigen ver-
wahrt zu Pferdt nach Bern führen lassen
müeßen.

1682/83. Durß Aebj den alten Teuffer wider zu suchen
bezalt an d. 3 ₣.

Hans Stalder von Trub wegen einns mir zugeführten Teuff-
fers Peter Krieg genant ... (S. 136) 3 ₣.

Obgedachte beid Teuffer uß Bevelch Mghl. nach
Bern in das Schallenwerch zu verschaffen, zweyen Mannen
mit Pferdt zalt 8 ₣.

Dieselben sechs Tag zu spysen bringt a 10 ß ... 6 ₣.

*) Ist Durs Aebj etwa der Verfasser des Haslibacherliedes?

Daniel Grimm. (M. S. 126, 145, 361).

1725/26. „Als ich zuvorig empfangenen Befehls den Täufferlehrer Grimm auf den lucernischen Gräntzen abholen lassen, sind durch Herr Hachen dem Freyweibal Mertz von Willisauw 32 Gl. 34 ß Lucernerwährung bezahlt worden
58 ₣ 8 ß.
Denne damahlen von 6 Persohnen mit 3 Pferdten zu Huttweil verzehrt worden an ... 4 ₣ 5 ß 4 d.
... Dem Weibel von Huttweil, daß er neben noch einen anderen gesagten Täufferlehrer nacher Bern geführt.

Christen Schmucker.

1745, Sommer. „Christen Schmucker, ein Pietistenlehrer aus dem Grindelwald, ist eingesetzt worden den 4. Aprilis und geseßen 4 Tag, thun a 10 ß ... 2 ₣.“
„Dem Landweybel für deßen Ein- und Außtritt in der Gefangenschaft ... 2 ₣.“

Hans Tschieg.

1743. Den Hanns Tschieg, einen heymatlosen Keßler, so wegen falscher Lehr verdächtig, habe 24 Std. alhier in der Gefangenschaft gehabt ... 10 ß.

Hans Schärer.

1759/60. 14. Febr. ... Den falschen Lehrer Hans Schärer (war katholisch geworden) nach Trachselwald gebracht. — — (Vgl. R. M. 244/259; 244/452; 245/3; und Criminal Manual 1759).

9. Täuferfreunde.

1713/14. Ullj Tanner von Trub und seine Mithafte sind gestraft worden, daß sie eine Teufferin den Teufferjägern abgejagt haben umb 7 Kr.

1715/16. Hanß Joggi Züricher zur Vennersmühlj ist gestraft worden, daß er einen Teuffer dem Teufferjeger abgejagt und verschaffet, daß der Teuffer sich loos machen können umb 20 Thaler — 80 ₣.

1715. Den 28ten Brachmonats 1715 ist Ullj Steffen von Affolteren und seine Mithaften gestraft worden, daß sie den

Teufferjägeren einen Teuffer mit Gewalt abgejagt haben, so daß der Teuffer entrünnen können, umb 100 ₣.

1699, 20. Okt. Ch. M. Trachselwald.

Fielle die Frag vor, waß man für einen Schulmeister verordnen wölle, der den Winter über der Schuhl wohl vorstande, undt auch das Gsang vorführe und eüffnen helffe? Dann der alte Schulmr., der jünger Peter Bieri, nicht mehr erbawlich und die Jugend kein Anmuhtung zu demselben hat und er selbst solches auch nit mehr begährt, alß deme allem Ansehen nach das Täufferwäsen wohl gehalten, maßen er, seit er auß der Schul gsein, disen Sommer durch nur einmahl in unser Gottshauß kommen, die gantze Zeit hat er meysten theyß ußerhalb der Gemeind zugebracht, dem Wäben undt anderer Arbeit, seinem Vorgeben, nachgehend. (Vgl. Buchmüller d. bern. Landschulverordnung von 1675 S. 163 unter Trachselwald).

10. Täuferjagden, Täufersgespräche.

At. R. 1670/71.

Dem Schüßlerhans zallt ich für etliche Gäng wegen deß Töuffergescheffts ... 2 ₣.

Gleicher Ursach wegen ihne inn das Schangnow gesent. Ihme geben 2 ₣.

* * *

Item machen Burgdorff unnd Haßli gesent ... 2 ₣.

Peter Allthauß und Isaac Möricker auch Christen Erhart umb daß sy die Täuffer im Längholtz hergebracht, habend von mir empfangen... 4 ₣.

An Zehrgeld 2 ₣ 3 β 4 d.

* * *

Als uff ir g. Bevelch ich die Töuffer allherr citieren laßen ist domahls mit etlichen Herren Geistlichen und den Töuffer-Vögten verzehrt worden. An d. 18 ₣ 6 β 8 d.

Da ich abermahlen alle Under-Ambtleüht und etliche Herren Predicanten von der Töüfferen wegen für mich bescheiden, ist im Wirthshauß allhier verzehrt worden. An d. 15 ₰ 4 ₰ 8 d.

By deß Heren Schultheiß Wagners von Burgdorf, Herren Vogts zu Signow und meiner Person gethanen Zusammenkunft zu Lützelflüh wegen deß Töüffergescheffts ist domahlen by dem Wirth verzehrt worden. An d. 9 ₰ 12 ₰.

Dem Wirht zu Rüderswyl zallte ich für etliche, die ich den Töüffern nachgeschicket hab An pf. 6 ₰ 2 ₰ 8 d.

Da ich den Simon Ruch*) und den Schütz Schnyder zum Riedbad die Töüffer zesuchen außgesent hab, denselben werden lassen ... 2 ₰.

* * *

Der Simon Ruch hat empfangen, umb daß er fünf Tag lang inn das Schangnow und anderßwohin den Töüfferen nachgangen

An pf. 5 ₰.

Der hiesige Landtschryber und drey Grichtsbeeydigte im Schangnow hat mit dero Hilf der Wiedertöüfferen Gut auferzeichnet und ist domahlen verzehrt worden.

An pf. 12 ₰ 8 ₰. (Vgl. S. 143.)

Da man damahlen den Töüffern nachgesetzt ist aufgangen — — 5 ₰ 4 d.

Unnd alls hernach solchen Widertöüfferen abermahlen nachgeiagt worden mit 9 Mannen ist außgeben worden 13 ₰ 16 ₰.

*) Im Dürsrüttilied stehen die Zeilen: „In die Stube kam ein Rauch gerennt.“

und „Der Vorderst war Simon genannt.“

Dieser Simon ist offenbar auch zugleich der Rauch und wohl niemand anders als der erwähnte Simon Ruch.

Alls der hr. Vogt zu Sumißwald mit und neben mir, den Hl. Predicanten, dem hiesigen Landtschryber Hans Sommer und andern Geschwornen wegen der Töüfferen im undenen Wirthshauß zu Sumiswald sich befunden, ist ... verzehrt worden 25 ₰ 9 β 8 d.

Der Schaffner zu Rahnflüe hat mir fürgewiesen ein specificierliche Verzeichnuß dero Inhalts, wie er sambt anderen seinen Mitgeordneten den Töüffern nachgangen, dero summarische Versumnus hatbracht 140 Tag und mach dafür iedes Tags 1 ₰ thut 140 ₰.

Der Weibel im Schangnouw hat mir wegen verrichteter Gängen der Töüfferen halb angerechnet 18 Tag und 2 Necht ... 18 ₰.

Da letstmahl durch 6 frömbde und drey heimbsche die Töüffer im Schangnouw gejagt worden, ist by dem Herren Predicanten verzehrt worden An d. 14 ₰.

Alls der Landschryber nacher Trub gesent worden, was für Widertöüffer daselbsten sich befinden möchten, ist domahlen verzehrt worden. An d. 5 ₰ 6 β 8 d.

1671/72. „Ußgeben wegen der Widertöüfferen.“

Dem „Schaffner zu Rahnflüe an Zehrgeld	39 ₰ 13 β 8 d.“
Demselben „wegen seiner großen mit den Töüfferen gehaltenen Mühywaltung“ — —	191 ₰.
Der Weibel zu Langnow forderet	21 ₰.
„ „ „ Trub „	8 ₰.
„ „ „ Schangnow „	53 ₰.
Item daß er, (Hans) Widmer, zwen Gäng wegen der Töüfferkinderen nacher Bern gethan	4 ₰.
Hans Widmer und Elyas Dubach umb daß sy die Madlena Fuhrer nacher Bern geführt	4 ₰.

Im Schloß allhier zu Trachselwald „ist mit den Wieder-
töüfferen hiesiger Amtsverwaltung an Mahlzeiten
verbraucht worden. An pf. 59 ₣.

* * *

Dem Herren Bachmann, Predicanten im
Schangnau wegen erlitenen Kostens so er mit den-
jenigen Persohnen, welche die Töüffer ge-
sucht und gefangen haben bezallt 28 ₣ 10 B.

* * *

11. Täuferkinder.

Tr. Rüggsau 1646, 29. May.

„Bendicht Aschlimann und Anna Widmer
seinem Weib ein Hans getoufft... Es hat diser Aesch-
liman, der Widertäufer, mit gemelter Anna Widmer
nit Kilchenrecht gethan und nach christlicher
Gwonheit vor einer christlichen Gmeind sich nit ynsäggen
laßen, weßwegen ihres Kind für unehelich zu
halten wie ouch die folgenden Kinder.“

1651, 25. Mertzen.

„Bendicht Aeschlimann dem Widertäufer und Anna Wid-
mer ein Christina getaufft.“

Tr. Trachselwald.

⊙ Den 6. Apr.

„Ein anderhalbjähriges Kind auß Befelch
Mhl. Landvogt Mutachs getauft, deßen Elteren Teüf-
ferleüt sind.

Kaspar Bierj, ein Teüffer von Erisweil, ist
in Pensilvanien geschickt worden im Mart.
1710 (M. S. 277).

Babj Bieri, vor disem zu Trachselwald daheim, die diß-
mahl mit treyen Kinderen im Schloß gefan-
gen sitzt als ein Teüfferin. Das elteste diser Kinde-
ren, 8 Jahr alt, ist auf gleichen Tag nach
Erisweil, das ander 6 Jahr alt, nach Laupers-
weil geschickt worden zu tauffen. Hans.“

Tr. D ü r r e n r o t h , 1711, 19. Nov.

Par. K a s p a r R y s e r , der Täußer (vgl. M. S. 341 und 353).

C. M. D'roth. 1715, 1. Merz.

Ein Kaspar Ryser, Täußer, meldet dem Pfarrer (S. Sybold) sein vierzehn Tage altes Kind an. Trotzdem ihn der Pfarrer auf den Taufbefehl des Herrn hinwies, wollte Ryser ihn nicht ersuchen, es zu taufen. Am 8. Merz wurde das Kind auf Erlaubnis des Landvogtes hin doch getauft.

12. Sittliche Vergehen der Täußer.

Vorstehender Fall ist der einzige aus allen erwähnten Chorgerichtsmanualen, da ein Täußer wegen etwas anderes als Täußerei beschuldigt wurde.

C. M. L ü t z e l f l ü h , 1693, 13. Jan.

Stini, die Magd des M i c h e l P r o b s t , eines Täußers zu Dürr, sollte erscheinen um sich zu verantworten wegen einer Unterredung, „die si gehabt mit dem ehrs. und bescheidenen Uli Reist in der Halden, deme si klagsweiß fürgebracht der Michel, ein Täußer, sein Meister, laße ihm keine Ruhe mehr seiner Ehren halb, sondern stelle ihm nach aller Orten, wo er könne. Sie hat sich aber versteckt also, daß diser Versuch vergeblich geschehen.“

1693, 19. März.

... Ob es, Stini, nicht geklagt, „es wolle von Michel dem Täußer auß dem Dienst, auß Forcht, si möchten sich miteinander versündigen. Hat geantwortet, ja also sei es.

... Als der hr. Landvogt gefragt, ob er, Michel, nichts mehr hernach mit ihme von disen Händlen geredet (er hatte es einmal umarmt), hat es geantwortet: wohl, er habe ihme im Dienst gesagt, es solle nur bei ihme im Dienst bleiben, er wolle sich bekeren und ihme nichts mehr zu muhten...

... Ist befragt worden weiters über Uli Reistes Anbringung, nemlich, ob es nicht zu deß Uliß Lüthen einmahl gesagt: daß als si in deß Michels Hauß in der Bibel

geläsen, wie sie vorzeiten vil Weiber gehabt haben, da habe deß Michels Frau gesagt, wie das zu verstehen seie, so es damahls recht gewesen, warumb es jetzt nicht solte recht sein... Darauff habe der Michel gegen das Stini gelächlet, und es, Stini, habe wohl verstanden, waß dises Lächlen habe wellen sagen...

Hat geantwortet, es wise sich nicht eigentlich zu besinnen, es sage hierüber weder ja noch nein.“

13. Ehescheidung wegen Täuferei.

Ch. M. Sumiswald. 1704. Den 16. Okt. . . „Ist erschinnen Anna Frauchiger, begerte einen Schein an das Ober-Chorgricht, um sich von ihrem Mann, der ein austretter Teuffer, scheiden zu laßen. Wegen ihrer Einfalt ist ihra ihr Begähren abgeschlagen worden.“

Den 14. Nov. aber wurde ihrem Wunsche entsprochen.

Ein handschriftliches Anstands- und Complimentierbüchlein aus Saanen, aus der 1. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

Mitgeteilt von Rob. Marti-Wehren, Bern.

Eine Tochter umb die Ehe abzuvoorderen.

Günstiger, lieber und währter Fründ und Gönner.

Ich habe vihfaltige Ursach, eüch höchlich zu danken, für mir zu je und allen Zeiten auss sonderen Gönsten erzeugte Ehren, Liebe und Gutthaten, insonderheit dass ihr mich annoch auf dise Zeit gantz früntlich empfangen mit Worten und in der That, auch mich (obgleich wohl ich dessen gantz ohnwürdig) mit einer köstlichen wohl preparierten Mahlzeit tractiert, welches ich dann von den Gnaden Gottes und eüwerer Vreygebigkeit sehr reichlich genossen, und darumb ich billich Gott gedanckt und der Uertin nachgefragt, da ihr dann keine machen, sonderen in eüwerer Liberalität fehrners vortfahren und mich kost- und gastfrey halten wollen, welches ich dann nicht ab-